

FILMNACHT

EIN KULTFILM WIRD IM SALZHAUS ZELEBRIERT



WINTERTHUR: Die alternative Filmnacht-Reihe im Salzhaus bringt nicht nur Kultfilme zurück auf die grosse Leinwand, sondern sorgt für einen «deliziösen Service an auserwählten Stellen.» So wurden kürzlich beim Kultstreifen «The Big Lebowski» passenderweise White Russians serviert. An diesem Samstag, 17. März, ist das schräge Werk «Fear & Loathing in Las Vegas» mit Johnny Depp (Bild) an der Reihe. Entsprechend kostümierte Besucher (Fischerhüte! Fliegenklatschen!) werden gerne gesehen, willkommen sind aber natürlich auch sonst Fans und solche, die diese schwarze Komödie noch gar nicht kennen.

Sandro Archetti, Gastro-Bereichsleiter und der kreative Kopf hinter dem Service, über den Film und das Rahmenprogramm:

Was macht «Fear and Loathing in Las Vegas» für Sie zum Kultfilm?

SANDRO ARCHETTI: Thomson, der Autor des Buchs, ist an sich ja schon eine Kultfigur, und Johnny Depps Performance in der Verfilmung wohl eine der unvergesslichsten seiner Karriere. Der Film selbst pfeift auf konventionelles Storytelling, ist chaotisch und ohne Ziel, glänzt dabei aber mit Terry Gilliams Bildsprache. Die meisten Kritiker zerrissen damals den Streifen, trotzdem hat er sich in den Köpfen der 90er Teens und Tweens eingebrannt. Im Endeffekt entscheidet eben der «Pöbel» über Kultstatus.

Was sind Ihre Lieblingsszenen?

Da kommen mir als erstes die Karussellszene in der Casinobar und die Einführung von Lucys Charakter in den Sinn.

Was bieten Sie anlässlich dieser Filmnacht an speziellem Service?

Das wird natürlich nicht verraten, sonst wär die Überraschung ja weg. Ich würde aber nicht mit leerem Magen kommen. **SAG.**

KINOABEND MIT FEAR AND LOATHING IN LAS VEGAS. Samstag, 17. März, 20 Uhr, im Salzhaus Winterthur. Ab 18 Jahren. Eintritt: 10.- oder 45.- mit dem Service, WWW.SALZHAUS.CH

LGBT-PARTY ALS KONTRAPUNKT

Walter Scheppach organisiert am kommenden Samstag eine Party für Transgender, Homo- und Bisexuelle in Winterthur. Es sei für diese Zielgruppe schwierig, sich an sonstigen Partys ausleben zu können.

WINTERTHUR: Das Party- und Ausgehangebot in Winterthur ist vielfältig – für Walter Scheppach aber nicht vielfältig genug. «Es fehlt an Partys für die LGBT-Community», so der 55-Jährige. LGBT ist die englische Abkürzung für Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender. Walter Scheppach ist selber homosexuell und Mitglied im Verein «wilsch – Winterthurer Lesben und Schwule» (siehe Box). Nun organisiert er in Zusammenarbeit mit dem Label QueerCollective am Samstag, 17. März, die erste LGBT-Party des Jahres im Neuwiesenhof in Winterthur. «Das Publikum für solche Events ist auf jeden Fall vorhanden», ist sich der Bülacher sicher.

EINE PLATTFORM FÜR JEDEN

Walter Scheppach möchte Homo- und Bisexuellen wie auch Transgendern einen Ort bieten, an dem sie sich selbst sein können. Im sonstigen Partyleben gestalte sich dies nämlich schwierig. «Aus eigener Erfahrung weiss ich, dass man als homosexuelle Person im «normalen» Partyleben aneckt.» Die Gäste würden tuscheln oder sich offensichtlich über eine homosexuelle Person lustig machen. «Das Klima an Hetero-Partys ist oft angespannt. Ich habe es schon erlebt, dass eine junge Männergruppe mir aufgrund meiner sexuellen Orientierung aggressiv gegenübertrat.»

«DAS KLIMA AN HETERO-PARTYS IST OFT ANGESPANNT.»

Solche Ereignisse würden dazu führen, dass sich Personen aus der LGBT-Community aus dem Nachtleben zurückziehen. «Ich möchte mit der LGBT-Party einen Kontrapunkt in Winterthur setzen», so Walter Scheppach. Ziel sei es, Personen jeden Alters anzulocken und ihnen eine Kennenlernplattform zu bieten. «Egal, ob man sich schon lange in dieser Szene be-



Walter Scheppach organisiert die erste LGBT-Party in Winterthur dieses Jahr. Foto: Talina Steinmetz

wegt oder die ersten Erfahrungen sammelt: bei uns wird jeder ohne Vorurteile aufgenommen.»

EIN SPÄTES COMING-OUT

Abgesehen von negativen Erfahrungen im Nachtleben fühlt sich Walter Scheppach als Homosexueller in der Schweiz wohl. Das sei nicht immer so gewesen. Der Bülacher merkte im Alter von 19 Jahren, dass bei ihm «etwas anders ist als bei anderen». Er sei sich bewusst geworden, dass er an Frauen nie grossen Gefallen finden würde. «Als ich begann, mich mit dieser Tatsache zurecht zu finden, wurde Aids zum Gesprächsthema in allen Medien.» Von der «Schwulen-Seuche» sei damals die Rede gewesen. «Aufgrund dieses schlechten Rufs entschied ich, mich nicht mehr mit meiner sexuellen Orientierung auseinanderzusetzen. Mein richtiges Coming-Out hatte ich erst vor

circa sechs Jahren», erzählt Walter Scheppach.

Seither geht er offen damit um und versucht auch anderen Mut zu machen. «Jene Leute, die über mich tuscheln, haben sich noch nie gross mit der gleichgeschlechtlichen Liebe auseinandergesetzt.» Das würde ihn aber nicht weiter stören – für ihn zähle nämlich nur sein eigenes Wohlbefinden. Er rate deshalb jenen, die eine homosexuelle Neigung in sich spüren, diese zu erforschen und mehr darüber rauszufinden. «Ob man das an Partys oder im Internet macht, spielt keine Rolle.» Wichtig sei, dass man sich selber nicht belügt. «Früher oder später gewinnen die Gefühle die Oberhand.»

TALINA STEINMETZ

«QUERSPHERE», LGBT-Party, Samstag, 17. März, 22 Uhr, Neuwiesenhof, Wartstrasse 15, Winterthur. WWW.QUEERCOLLECTIVE.LGBT

«WILSCH – WINTERTHURER LESBEN UND SCHWULE»

Der Winterthurer Verein «wilsch» bietet Homosexuellen, Transgendern und Bisexuellen eine Plattform, um sich regelmässig auszutauschen und kennenzulernen. Beispielsweise in der «wilschBar» an der Badgasse 8, die zweimal in der Woche geöffnet hat. Zu den

Vereinsaktivitäten gehört auch einmal pro Monat ein gemeinsames Abendessen, das von einem der Mitglieder gekocht wird. **TAS.**

«WILSCH», Winterthurer Lesben und Schwule. Badgasse 8, Winterthur. Weitere Informationen: WWW.WILSCH.LGBT